

Ersteinstufig, mit Ausnahme der
Lage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — " "
Monatlich . . . 1 — 70 "
Mit Zustellung ins
Haus monatlich 2 — " "
Einselne Nummern 10 S. "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — " "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — " "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unkorrigierte Briefe nicht an-
genommen.

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien**: A. Oppel,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Duke's Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**,
Hamburg, **Paris**: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.**:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Verordnung: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 119.

Germanenstadt, Dienstag den 26. Mai 1903.

119. Jahrgang.

Der Wahlkampf in Berlin.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 22. Mai.

Mit ganz besonderer Spannung sieht man begreiflicher Weise nicht nur hier in Berlin, sondern überall in Deutschland dem Ausfall der Reichstagswahlen in der Reichshauptstadt entgegen. Durch die starke Zuwanderung der Arbeiterbevölkerung nach Berlin und durch den in den Großstädten sich überall bemerkbar machenden radicaleren Zug ist es der Socialdemokratie gelungen, von den 6 Berliner Mandaten, die einst eine unbefristete Domäne der Linksliberalen waren, vier zu erobern. Und die Socialdemokratie erklärt mit der ihr eigenen Renommisterei, daß sie bei den Wahlen am 16. Juni sämtliche 6 Berliner Wahlkreise in ihren Besitz bringen werde.

Was den Wahlkampf in Berlin betrifft, so kann man von einem solchen eigentlich nur in 4 Wahlkreisen sprechen, denn in den beiden Riesen-Wahlkreisen des Nordens und Ostens, im 4. und 6. Wahlkreis, ist jede Bekämpfung der Socialdemokratie aussichtslos. Ein sehr ernsthafter Wahlkampf wird dagegen in den 4 anderen Wahlkreisen geführt, von denen der 1. und 5. bisher im Besitz der freisinnigen Volkspartei, der 2. und 3. im Besitz der Socialdemokratie waren. Die Verhältnisse liegen in diesen 4 Wahlkreisen sehr verschieden. Wenn aber die bürgerliche Wählerchaft am 16. Juni ihre Pflicht und Schuldigkeit thut, dann wird die propheze Anknüpfung der Socialdemokratie, daß sie die Reichshauptstadt zu ihrer Hauptstadt machen werde, sich als hohle Renommisterei entpuppen.

Im 1. Berliner Wahlkreis kann der Ansturm der Socialdemokratie als aussichtslos angesehen werden, und der Sieg des freisinnigen Candidaten ist hier so gut, wie sicher. Der Wahlkreis umfaßt die sogenannte City Berlins, jenen Theil der Stadt, der die Hauptgeschäftsgegend bildet, und in dem die Privatwohnungen immer mehr abnehmen und damit auch die Anzahl der Wähler. Der Wahlkreis zählte 1898 nur 18.837 Wahlberechtigten, und diese Zahl dürfte jetzt noch zurückgegangen sein. Im Jahre 1898 erhielt hier der freisinnige Langerhans 5667 Stimmen, der Socialdemokrat 3635, der Conservative 2126 und ein national-socialer Candidat 1008. Bei der Stichwahl siegte Langerhans mit 8385 Stimmen über den Socialdemokraten, der 4002 Stimmen erhielt.

Diesmal haben die Freisinnigen den Stadtältesten Herrn Kaempf, die Conservativen einen Generalmajor z. D., den Schwiegerjohn des verstorbenen Rudolf Herzog, und die Socialdemokraten den früheren Privatdocenten Dr. Arons aufgestellt. Insbesondere die Socialdemokratie agitirt mit großer Heftigkeit, aber der Wahlkreis, der bisher unbestrittener Besitz des Freisinnigen war, wird es zweifellos auch bleiben.

Der 2. Wahlkreis, der heute über 80.000 Wahlberechtigte zählt, wurde 1893 von den Socialdemokraten erobert, 1898 von den Freisinnigen wiedererobert und fiel bei der Nachwahl von 1899 wieder an die Socialdemokraten zurück, und zwar infolge der Stimmhaltung eines großen Theils der Conservativen. Bei der Wahl von 1899 erhielt der Freisinnige Kreitzing 17.442 Stimmen, der Conservative 5267 und der Socialdemokrat Fischer wurde mit 24.320 Stimmen gewählt. Diesmal stehen sich wieder Kreitzing und Fischer gegenüber, während die Conservativen den Professor v. Wendt aufgestellt haben. Es kann sich

indessen nur darum handeln, ob der Wahlkreis der Socialdemokratie oder dem Freisinn zufällt; das Letztere ist nur zu erhoffen, wenn die Conservativen bei der Stichwahl mit Entschiedenheit für den Freisinnigen eintreten.

Der 3. Wahlkreis ging 1893 aus freisinnigem in socialdemokratischen Besitz über. Bei der Hauptwahl von 1898 erhielt der Freisinnige 8031, der Antisemit 3809 und der Socialdemokrat 11.411 Stimmen. Bei der Stichwahl wurde der Socialdemokrat Heine, der auch jetzt wieder aufgestellt ist, mit 12.766 Stimmen gewählt, während auf den Freisinnigen 11.415 fielen. Die Freisinnigen haben hier den Creditbank-Director Jäger aufgestellt, aber dessen Chancen sind nur schwach.

Der 5. Wahlkreis wurde 1893 von den Socialdemokraten erobert, aber 1898 von den Freisinnigen wieder zurückgewonnen. Bei der Hauptwahl erhielt der Freisinnige Dr. Zwick 7085, der conservativ-antisemitische Candidat 3286 und der Socialdemokrat 10.025 Stimmen. In der Stichwahl wurde Dr. Zwick, der auch jetzt wieder candidirt, mit 10.957 Stimmen gewählt, während der Socialdemokrat 10.899 Stimmen erhielt. Wenn die bürgerlichen Wähler bei der Stichwahl ihre Pflicht erfüllen, wird der Ansturm der Socialdemokraten erfolgreich abgeschlagen werden.

Der 4. Wahlkreis, welcher jetzt über 100.000 Wahlberechtigte zählt, ist seit 1884 die Domäne Singer's, und der 6. Wahlkreis, der jetzt circa 150.000 Wahlberechtigte zählt, ist ebenfalls seit 1884 in socialdemokratischem Besitz. In beiden Wahlkreisen ist von einem Wahlkampf nicht die Rede, die Candidaten der Gegenparteien sind nur Jährlingcandidaten. Die Schwierigkeit in den anderen 4 Wahlkreisen liegt darin, daß die Socialdemokraten aus dem 4. und 6. Wahlkreis Tausende von Schlafjurysen in die anderen Wahlkreise abcommandirt haben, die dort ihr Wahlrecht ausüben. Jedenfalls kann dem Ansturm der Socialdemokratie nur bei eifrigster Pflichterfüllung der bürgerlichen Wähler begegnet werden. Die Nationalliberalen werden durchweg bei der Hauptwahl für die freisinnigen Candidaten stimmen; hoffentlich thun die übrigen Wähler bei der Stichwahl, die in den umstrittenen Wahlkreisen durchweg erst die Entscheidung bringen wird, das Gleiche.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 25. Mai.

Der Municipal-Ausschuß der Stadt Raab acceptirte in seiner am 22. d. unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Rudolf Laßberg abgehaltenen General-Versammlung mit großer Majorität den Antrag Gustav Kauz', wonach von dem Patriotismus und der Weisheit des Abgeordnetenhauses und der Regierung mit Vertrauen erwartet werden könne, daß die Wege und Mittel gefunden werden, welche zur Entwirrung der gegenwärtigen unersprißlichen Lage führen.

Nach einem Klausenburger Blatte melbeten mehrere hauptstädtische Journale, daß zahlreiche Staatsbeamte den Präsidenten des dortigen Vereins der Staatsbeamten, den Richter an der k. n. Tafel Michael Vocskor, aufgefordert hätten, eine Versammlung einzuberufen, in welcher der Regierung und den Abgeordneten von Klausenburg Mißtrauen votirt werden soll. Vocskor erklärt nun, nur eine geschlossene Correspondenzkarte mit der Unterschrift „Mehrere Staatsbeamte“ erhalten zu haben, mit der Bitte, eine Conferenz einzuberufen. Vocskor erklärt,

daß er eine Conferenz von eingeständenermaßen politischer Tendenz, welche die gegenwärtigen politischen Zustände noch unerquicklicher und verworrener gestalten würde, gerade im wohlwollendsten Interesse der Staatsbeamten einzuberufen nicht gewillt sei. Dies verbiete ihm sein Pflichtbewußtsein, das Selbstgefühl eines Staatsbeamten, seine richterliche Stellung, sowie der eingeständene Zweck der Beamten-Vereine.

Der Directions-Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins des Arader Comitats hielt am 21. d. unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Ladislaus Vajarschely eine Sitzung, in welcher sich der Vorsitzende in seiner Eröffnungsrede über die gegenwärtige politische Lage äußerte. Welche Gefahren der jetzige Ex-lex-Zustand für das Land in sich birge — sagte der Präsident —, brauche nicht erst weiter erörtert zu werden. Das Auge jedes wahren Patrioten blüht sorgenvoll in die Zukunft, in welcher dunkle Wolken sich über dem öffentlichen Leben thürmen. Die Opposition durchbricht mit ihrer Politik alle parlamentarischen Formen, macht die Verfassung zum Gegenstande des Spottes und mißachtet das Gesetz. Wenn die Unabhängigkeitspartei die Obstruction nicht einstellt, wird diese verhängnisvolle Verheugung früher oder später das Land dahin führen, daß die gesetzliche Formulierung des wirthschaftlichen Ausgleiches unmöglich werden und das Land — in Ermangelung eines autonomen Zolltarifs — dem Auslande gegenüber ohne Handelsverträge dastehen wird. Wenn der autonome Zolltarif bis Ende December 1. J. nicht fertiggestellt wird, haben wir auf der ganzen Linie den Zollkrieg, der für die wirthschaftliche Entwicklung des Landes unabsehbare Nachtheile nach sich ziehen muß. — Der Ausschluß begleitete die Ausführungen des Präsidenten vom Anfang bis zum Ende mit lebhaftem Beifalle.

Der Präsident der liberalen Partei des Komarcker Wahlbezirks Dr. August Greich hat für den 25. d. nach Komar ein Parteiver-sammlung einberufen, welche gegen die Obstruction Stellung nehmen soll.

Man berichtet aus Versecz: Unter den hiesigen Stadt-Repräsentanten circulirt ein Antrag wegen Stellungnahme des Municipal-Ausschusses gegenüber der nun bereits seit Monaten andauernden parlamentarischen Obstruction. Der bezügliche Antrag ist gegenwärtig schon von 34 Stadt-Repräsentanten unterzeichnet und soll in der nächsten General-Versammlung der Stadt-Repräsentanz verhandelt werden.

In der am 23. d. stattgehabten Congregation des Udvarhelyer Comitats wurde über Antrag der liberalen Partei mit einhelliger Begünstigung Stellung gegen das terrorisistische Vorgehen der Obstruction genommen und dem unentwegten Vertrauen für die Regierung, insbesondere für den Ministerpräsidenten Széll Ausdruck gegeben.

Vom 23. d. wird aus Agram geschrieben: Der Banus ist über Budapest nach Wien abgereist. Die Nachricht des Triester „Zebinoft“, daß in Agram 38 Personen gehängt wurden und daß das Infanterie-Regiment Nr. 53 sich geweigert habe, in die Menge zu scheitern, ist eine niederträchtige Lüberei. Auch von der durch den Abgeordneten Biantini im österreichischen Reichstage verbreiteten Version, daß vorgestern in Kreutz 21 Personen gehängt und 40 auf andere Weise getödtet wurden, läßt sich kaum etwas Anderes sagen. Es wurde weder gehängt, noch auch an das Militär die Aufforderung gerichtet, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Alle diese Mittheilungen entstammen einer und derselben Quelle in Agram, welche durch berartige Mittheilungen die Aufregung künstlich weiter zu verbreiten sucht und dies via Trieste—Laibach—Graz—Wien bewerkstelligt. In Agram fanden keine weiteren Demonstrationen statt, auch aus dem Aufbruchherde in Kreutz liegen keine weiteren Meldungen über Unruhen vor und man gibt sich der Erwartung hin, daß durch die heute erfolgte Verhängung des Standrechtes im kaisertländischen Gebiet die Ordnung wieder hergestellt werden wird.

In Wiener politischen Kreisen verlautet, die von den kroatischen Abgeordneten angeführte Audienz beim Kaiser wird nicht bewilligt werden.

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Wengersdorff.

(30. Fortsetzung.)

„Und wie verhält sich die Sache mit dem Revolver, der bei der Leiche gefunden wurde? Die Waffe verschwand genau an dem Tage, an dem Du, ungehört von jedem Anderen, bei mir warst, und wurde neben dem erschossenen Wienbrand gefunden,“ sagte v. Flottwell.

„Ich weiß von diesem Revolver nichts,“ antwortete Klose trozig.

„So höre es von mir, wie es sich damit verhält. Ich kenne Dich gut genug, um zu wissen, daß Du um eine Hand voll Geld ohne Bedenken ein Menschenleben auf Dein Gewissen nimmst. Der Plan war sein angelegt, den ihr Beide, Du und Dein Meister, Euch ausgesonnen hattet. Der Mitwisser war Euch unbenommen, er sollte als anscheinender Mörder hinter Thor und Kiegel. Man benutzte mein Vertrauen, unterschlug das Geld, das ich Dir zur Einlösung der Wechsel anvertraut hatte, mordete Wienbrand, als er im Begriffe war, bei meinem Vater die fälligen Wechsel vorzuzeigen, beraubte ihn der Papiere und spielte diese jetzt höchst gefährlichen Beweise dieses Mordes in meine Hand.“

„Sie befinden sich völlig im Irrthum, Herr v. Flottwell! Das sind nichts, als leere Phantasie-Gebilde!“

„Nun kommt das Teufliche Gutes Planes. Die Unthat war so vorbedacht, daß die ganze Thäterschaft, weil der mir gehörige Revolver zum Mord benützt wurde, auf mich allein fallen mußte. Deine Schuld ist es nicht, August, wenn ich heute noch als freier Mann vor Dir stehe.“

„Sie verrennen sich immer mehr in Dinge, die nirgends existiren, als in Ihrem Hirn!“

„Deine Worte vermögen meine Ueberzeugung nicht zu ändern. Ich habe früher geglaubt, Du belägest eine gewisse Anhänglichkeit an mich, die Dir solche Dinge unmöglich machen würde. Aber dieser letzte Schurkenstreich gleicht unfer Conto mehr, als aus. Du sollst drei Tage Zeit haben, Dich unsichtbar zu machen. Versäumst Du die Frist, so weißt Du Dich vor dem Gericht als der Mörder Wienbrand's zu verantworten haben.“

„Sie wären im Stande, etwas Derartiges gegen mich in's Werk zu setzen?“ stotterte der Andere bleich vor Schrecken und mit bebenden Lippen, und wenn etwas seinem Partner beweisen konnte, daß er in manchen Punkten wenigstens mit seinen Hypothesen nicht fehl gegriffen, so war es der jämmerliche Anblick des Anderen. Hans streifte ihn mit einem Blick voll Verachtung und sagte, sich erhebend:

„Es wird so gewißlich geschehen, als wir in dieser letzten halben Stunde einander gegenüber gesessen haben. Triff also Deine Vorsichtsmahregeln und erwarte andernfalls das Schlimmste.“

Nach diesen Worten rief er nach dem Wirth, bezahlte die wenigen Pfennige für das ungetrunkene Bier und verließ das Local, ohne noch einen einzigen Blick auf August Klose zu werfen, der vor sich hinbrütend starr in's Leere sah.

Als Hans von Flottwell die Hauptstraße der Altstadt hinter sich nach der Gegend zuging, in der die Gastwirthschaft Johann Ohlsen's lag, sah er nach der Uhr und fand, daß die Zeit, die für sein Zusammentreffen mit dem Affessor festgelegt war, bereits um eine halbe Stunde überschritten war. Wenn ihn diese Veräumnis auch im ersten Augenblicke unangenehm berührte, so dachte er doch im nächsten nicht ohne eine gewisse Befriedigung daran, daß diese halbe Stunde dazu gedient hatte, ihn auf einem Wege vorwärts zu drängen, den er sich selbst als den geraden und rechten bezeichnen durfte.

Er gefand sich gleichzeitig ein, daß er während seines ganzen vergangenen Lebens sich noch niemals die Mühe gegeben hatte, einen solchen Weg für seine Handlungen sich auszusuchen, doch regte sich in seinem Inneren trotz aller seiner gänzlich verfehlten Lebenszwecke ein

gewisser Trostgedanke, daß er noch niemals etwas gethan oder geplant hatte, was die Moral mit dem Namen einer Schlechtigkeit nothwendigerweise bezugeln mußte. Nur ein freilich bis zum Uebermaß getriebener Leichtsin und die Rücksichtslosigkeit auf die für ihn sowohl, wie für Andere daraus entspringenden Folgen waren es, die ihn auf dem abschüssigen Pfade in's Elend als leider allzu getreue Begleiter zur Seite gestanden hatten.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, erreichte er Johann Ohlsen's Wirthschaft. Affessor Lindemann war da und erwartete ihn, sonst war die Gaststube bis auf die Person des Wirthes leer. Sie begrüßten sich mit einem stummen Händedrucke.

„Kennst Du die letzten Vorgänge, die mich betreffen, Wilhelm?“ fragte Hans.

„Es war bei dem Professor davon die Rede.“

„So will ich auch mit meinen Zukunftsplänen Dir gegenüber nicht zurückhalten. Ich will fort, Wilhelm. Der Boden brennt mir unter den Füßen. Ich will versuchen, ob es mir nicht gelingt, mir da drüben in der Neuen Welt eine anständige Existenz zu gründen. Das ist mein Plan, die Ausführung aber . . .“

Er stockte und Wilhelm ergänzte ihn:

„Du möchtest fort, aber es fehlt Dir dazu an den notwendigen Mitteln. Hab' ich recht?“

„Es ist so, und deshalb habe ich daran gedacht, mir dieselben durch Deine Hilfe bei meinem Vater auszuwirken.“

„Da ist ein Schritt umsonst. Er wird sich, so weit ich ihn kenne, nicht zu einer solchen Hilfe verstehen.“

„So wird meine Absicht unausführbar bleiben.“

„Hast Du nicht daran gedacht, daß auch ich Dir helfen könnte, Hans?“

„Du?“ fragte Hans ganz erstaunt.

„Ich würde bereit sein, Dir eine Summe von etwa tausend Mark als ein Darlehen vorzustrecken, dessen Rückzahlung Du dann nach Deinem Gutdünken früher oder später einmal bewirken könntest.“

Aus Wien wird vom 23. d. berichtet: Zwischen dem Vatican und der ungarischen Regierung haben die bestehenden Gegenstände eine wesentliche Verschärfung durch den Umstand erfahren, daß Erzbischof Samassa entgegen dem Vorschlag der ungarischen Regierung im nächsten päpstlichen Consistorium nicht zum Cardinal ernannt werden wird, und deshalb überhaupt die Ernennung eines ungarischen Kirchenfürsten zum Cardinal unterbleiben muß.

Bei einer von Liberalen veranstalteten Kundgebung kam es in Bampeluna zwischen Carlsten und Liberalen zu einer Rauferei, in Folge deren mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die neue bulgarische Regierung will sich nach dem „N. W. Tgbl.“ mit der Warte verständigen. Das bulgarische Cabinet hat der Warte nach dieser Richtung bestimmte Vorschläge gemacht, welche darauf abzielen, unter gewissen Bedingungen einen Stillstand in der macedonischen Bewegung herbeizuführen.

Im Gegenatz zu den Meldungen, welche einen theilweisen Stillstand des macedonischen Aufstandes constatirten, behauptet die „Westscherna Post“, daß die Bewegung im Naslog-Gebiete zunehme, wo sich angeblich die Bevölkerung derselben anschließe.

Das bulgarische Ministerium des Aeußern hat an die diplomatischen Vertreter des Fürstenthums in Petersburg, Wien und Paris ein Circular verlesen, durch welches dieselben beauftragt werden, den betreffenden auswärtigen Regierungen Mittheilungen im Sinne des vom Cabinet Petrov kundgegebenen Programmes zu machen und die Unterstützung dieser Regierungen für das neue bulgarische Cabinet bei der Durchführung der Aufgabe, die es sich gestellt hat, zu erbitten.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 26. Mai.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10; Nach Anmeldung beim Museums-Direktor. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1; Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Hermannstadt, 25. Mai.

(Vermählung im Herrscherhause.) In der Geheimraths-Stube der Wiener Hofburg fand am 23. d. Mittags unter dem üblichen Ceremoniel die feierliche Renunciation der Erzherzogin Maria Anna anlässlich der bevorstehenden Vermählung mit dem Prinzen Elias von Bourbon-Parma in Anwesenheit Sr. Majestät, der in Wien weilenden Erzherzoge, des Ministers des Aeußern Grafen Soluchowski, der übrigen gemeinsamen Minister, des Minister-Präsidenten Koberler mit den Mitgliedern des Cabinets, der ungarischen Minister Baron Fejérvary und Graf Széchenyi und der obersten Hofwürdenträger statt.

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Finanzministers den Staatssecretär Alfred Toeple von Kereftényiget für die sachungsmäßige Zeitdauer zum Vice-Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, den Ministerialrath Dr. Alexander Popovics zum zweiten Staatssecretär im ung. Finanzministerium ernannt und gleichzeitig gestattet, daß Ersterer in seiner Eigenschaft als Staatssecretär, auf eigenes Ansuchen, in den bleibenden Ruhestand trete.

Der k. ung. Finanzminister hat den Oester Staatssteuer-Executor Roman Papp zum provisorischen Official beim Nagyhöllöser f. Steueramte, ferner den Wistrier Einwohner Benedict Somos in provisorischer Eigenschaft zum unbesoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Wistrier k. ung. Finanzdirection ernannt.

Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den Hajdu-Szoboklöser Einwohner Franz Soos zum besoldeten Practikanten in provisorischer Eigenschaft beim Mediacher f. Steueramte ernannt.

„Das wolltest Du wirklich thun?“ fragte der Andere mit tiefster Mühung in Tone, und ohne daß er es vermochte, einige Thränen zurückzuhalten, die sich ihm in die Augen drängten. „Wilhelm, das habe ich an Dir bei Gott am wenigsten verdient.“

„Laß vergangene Dinge vergangen sein, Hans. Ich will den Augenblick nicht untergehen lassen, wenn es in meiner Macht steht, zu helfen.“

„Mit so vollem Klange ist noch nie das Wort eines Freundes an mein Ohr geschlagen! Vielleicht bin ich doch in der Lage, Dir Deine Großmuth noch in einer anderen Weise zu vergelten, wenn ich Dir im Augenblick auch nur mit herzlichsten Worten danken kann.“

Es war nicht in Abrede zu stellen, Hans fand diese herzlichsten Dankesworte und sprach sie mit vollem und bewegtem Herzen dem Jugendfreunde aus, der sich ihnen nicht zu entziehen im Stande war. Sie verabredeten dann noch miteinander, daß Hans das Geld am anderen Tage empfangen solle, damit er sofort die nicht belangreichen Vorbereitungen für die Reise beginnen und abzureisen vermochte. Aber bevor sie sich trennten, sagte Hans noch:

„Du wirst noch von mir hören, Wilhelm, und wenn nicht früher, so doch in dem Augenblicke, in dem mich die Wellen des Oceans auf ihren Rücken genommen haben, um mich nach einem fremden Welttheile zu tragen. Ich bin mir bewußt, ein schweres Unrecht gegen Dich begangen zu haben, allein was an mir ist, will ich versuchen, es wenigstens so weit wieder auszugleichen, wie das in meinen Kräften steht. Es soll das kein Verzicht sein, Dir einen Ausgleich für die Großmuth Deiner Handlungsweise zu bieten, sondern ich bitte Dich, darin nur meinen Wunsch zu erkennen, ein Unrecht zu sühnen, das mir heute schwerer auf dem Herzen liegt, als jemals.“

Danach reichten sie sich die Hände und trennten sich. Auf den Affessor hatten die letzten Worte Hans von Flottwell's insofern einen befremdenden Eindruck gemacht, als er wohl den Sinn von ihnen verstand, sich aber durchaus nicht zu entziehen vermochte, worin das Unrecht bestanden möge, dessen sich Jener gegen ihn schuldig fühlte. Nichts war natürlicher, als daß sich bei dem Eingeständniß des jungen Flottwell seine Gedanken zunächst auf jenen Unglücksschlag richteten, der sein junges, so schön aufgeblühtes Liebesglück einem giftigen Nachtfrost gleich für immer vernichtet hatte, aber hier war ein Eingreifen Hans von Flottwell's so vollkommen ausgeschlossen, er war mit jener Unglücksgechichte in Bremen so ganz und gar nicht in Berührung gekommen, daß sich in dem Affessor alsbald die Ueberzeugung befestigte, er ginge in seinen Rnthmahnungen irre, und jene Andeutungen müßten nach einer ganz anderen, für ihn vorläufig nicht auffindbaren Richtung liegen. (Fortsetzung folgt.)

(Reifeitäts-Prüfungen.) Der k. ung. Handelsminister hat zu den Reifeitäts-Prüfungen der höheren Handelsschulen für das laufende Schuljahr als Ministerial-Commissäre entsetzt: für die Fogarauer höhere staatliche Handelsschule den Kronstädter Fachschul-Director Johann Dozsa; für die Kronstädter gr.-or. romanische höhere Handelsschule den Marosváralhelyer Fachschul-Director Jakob Fekete; für die mit der Klausenburger Handels-Akademie verbundene höhere Handelsschule den Klausenburger Fachschul-Director Andreas Magyar; für die Kronstädter staatliche höhere Handelsschule den Gewerbeunterrichts-Oberdirector Albert Vig.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen der Fogarauer Székler-Gesellschaft und des Valemareer Lesevereines mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Gelöbniß.) Der Staatssecretär im Finanzministerium Alfred Toeple ist anlässlich seiner Enthebung von seinem Posten als Staatssecretär im Finanzministerium zum ungarischen Vizegouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ernannt worden. Wie nun die „Bud. Corr.“ berichtet, hat Herr v. Toeple das im Gehege vorgeschriebene Gelöbniß am 23. d. Vormittags in die Hände des Finanzministers Ladislaus Lukacs abgelegt. Anlässlich seiner Enthebung vom Posten eines Staatssecretärs erhielt Herr v. Toeple vom Finanzminister Lukacs ein Schreiben, in welchem der Minister die durch Jahre hindurch erworbenen Verdienste Toeple's in warmen Worten würdigte.

(Die heutige Afsentirung.) In Betreff der weiteren Verschiebung der heutigen Afsentirung hat der Landesverteidigungs-Minister folgende Verordnung erlassen: In Folge der bekannten politischen Verhältnisse besteht keine Aussicht dafür, daß die heutige Hauptstellung in dem Zeitraume vom 2. Juni bis 25. Juli bewerkstelligt werden könne, daher ich hiemit verordne, daß die heutige Hauptstellung vorläufig und bis auf meine weitere Verfügung wieder verschoben werde und daß hievon die Afsentbezirks-Beamten, beaufsichtiger Publication, unverzüglich zu verständigen seien. Zugleich fordere ich indessen das Municipium auf, die Reise- und Arbeitspläne . . . neuerdings, und namentlich in solcher Weise festzustellen, daß die heutige Hauptstellung in dem Zeitraume vom 1. Juli bis einschließlich 29. August d. Z. durchgeführt werden könne. Ich kann es nicht unterlassen, auch diesmal zu bemerken, daß in den zu verfassenden Reise- und Arbeitsplänen die Sonntage und die römisch-katholischen, sowie die protestantischen und israelitischen Feiertage, wie nicht minder in jenen Afsentbezirken, wo griechisch-orientalische Glauben in größerer Anzahl vorkommen, auch die griechisch-orientalischen Feiertage nicht als Arbeitstage aufzunehmen seien, beziehungsweise daß die griechisch-orientalischen Glauben nur in der in meinen früheren Verordnungen bezeichneten Weise abgestellt werden dürfen. Die einvernehmlich neu zu verfassenden Pläne sind mir bis spätestens 15. Juni zu unterbreiten. In Betreff der vorgängigen Mittheilung dieser Pläne, des Gehaltens mit den Druckorten, der Siftirung der Nachstellungen, des vorzeitigen freiwilligen Eintritts, sowie der gemischten Superarbitrungen und der Untersuchung und Vorführung der im Auslande wohnhaften ungarischen Stellungspflichtigen weise ich auf den Inhalt meiner früheren Verordnungen hin. — Budapest, 18. Mai 1903. — Fejérvary m. p., Landesverteidigungs-Minister.

(Compassation.) Der hiesige k. Gerichtshof gibt bekannt, daß die Tagfahrt wegen allgemeiner Compassation in Lámkeröl (Langendorf) für den 1. Juli 1903 in der dortigen Gemeinde-Kanzlei anberaumt worden ist. Das Nähere ist aus der im Angeigentheil unseres heutigen Blattes enthaltenen einschlägigen Verlautbarung zu ersehen.

(Personal-Nachricht.) Seine Excellenz der Corps-Commandant FML v. Probst ist mit dem heutigen Frühzuge zur Inspicirung der Truppen nach Broos, Nagy-Enyed und Marosváralhely abgereist.

(Die ordentliche Frühjahr-General-Verammlung) des Hermannstädter Municipal-Ausschusses findet am Donnerstag den 4. Juni l. Z. um 9 Uhr Vormittags im großen Saale des Comitathauses statt. Zur Verhandlung kommen 105 Gegenstände.

(Vörösmarty-Feier.) Die vom „Vörösmarty“-Selbstbildungs-Verein des Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums vorgestern im Turnsaale der genannten Mittelschule vor einem zahlreichen Hörerkreise veranstaltete Festigung nahm einen schönen und für die Ehrenten, gleichwie für die Veranstalter selbst erfreulichen Verlauf. Die Vortragsbühne war festlich und geschmackvoll mit Fahnen in den Staatsfarben, grünem Gewinde und in der Mitte des Hintergrundes mit dem bekränzten Bildnisse Michael Vörösmarty's geschmückt. Von einer Wiederholung der neun Nummern der in diesem Blatte rechtzeitig bereits veröffentlichten Vortragsordnung wollen wir Umgang nehmen und einige Worte lediglich den Hauptmomenten des Abends widmen. Vorausgeschickt sei, daß sämtliche Vorträge langanhaltendem Beifall begegneten, welcher sich jedesmal steigerte, so oft die Namen des Professors M. Erdölyi als Leiter des Vereines, des k. Directors Stefan Ferenczy, dann der Professorenkörper in seiner Gesamtheit in ihrer Eigenschaft als eifrige Förderer der Bestrebungen des Vereines im Laufe der Jahresberichte und in der schlichten, ungeschmückten, doch herzlichsten und wirkungsvollen Schlussrede des zweiten Vereines-Vizepräsidenten Karl Lam dankend genannt wurden. In der vom Octavianer Ladislaus Karpathy verlesenen Eröffnungsrede des Vereines-Präsidenten Béla Kölönte, der gleich in dem vom Vereines-Secretär Eugen Holl vorgetragenen Jahresberichte wird mit Bedauern darauf hingewiesen, daß die Eintracht zwischen dem Octavianer- und Septemaner-Vereinsmitgliedern Manges zu wünschen übrig gelassen habe. — Den Glanzpunkt des Festabends bildeten die Wettbewerbungs-Vorträge der Octavianer Madar Tribus und Julius Tisovskij und des Septemaners Karl Lam, schließlich die Vertheilung der Preisurkunden für die besten Arbeiten durch das Vertheilungs-Comit; diesemnach erhielten Preise: Béla Kölönte, Ladislaus Karpathy, Julius Tisovskij und Madar Tribus, Belobung wurde zuerkannt für verfasste Arbeiten den Mitgliedern Arthur Horvath, Michael Binder und Karl Lam. Mit Ehren-Aufsen auf den König schloß nach dem Verlingen eines vom Jugend-Orchester gespielten feurigen Marsches die Feier.

(Bad Vizakna.) Unter den für die Hebung des heilkräftigen Curortes Vizakna von dem an der Spitze der Verwaltungs-Direction stehenden und unermüdet thätigen Herrn Grubenamts-Vorstand Otto v. Jzedenyi zur Bequemlichkeit der Badegäste bewirkten zahlreichen dankenswerthen Neuerungen und Erleichterungen verdient auch die gewiß willkommene Einführung aufrecht begründet und gewürdigt zu werden, daß von nun an, um dem, zumal bei massenhaften Ausflügen an Sonn- und Feiertagen wahrnehmbaren und in der Regel unangenehmen Gedränge an der Bade-Cassa nach Hunklichkeit vorzubeugen, nicht bloß an dieser Cassa, sondern auch an der Haltestelle (Wächterhaus Nr. 19) beim Bahn-Ausseher Bade-Karten, und zwar einzeln, wie auch blockweise mit, an keinen bestimmten Tag gebundener Gültigkeit, zum Verkauf gelangen werden. — Weiteres können wir mittheilen, daß die bewährte Kiss Béla'sche Debrecziner Musikcapelle am 30. d. in Vizakna eintrifft, wo dieselbe vom 31. d. an während der Bade-Saison spielen wird. Voraussichtlich werden bis dahin auch die neuen Cabinen fertiggestellt sein.

(Combinatives.) „Pester Lloyd“ bringt folgende Nachricht aus Hermannstadt: Das romanische Nationalcomité, welches seinerzeit vom Weltere-Cabinet aufgelöst wurde, trotzdem aber auch heute noch an der Spitze der ultranationalen romanischen Fraction deren Ge-

schäfte leitet, hielt, wie „Rel. Ert.“ meldet, jüngst in Hermannstadt eine vertrauliche Conferenz, in welcher die Fortsetzung des Kampfes beschlossen wurde. Zunächst wurde die Liquidirung der Buchdruckerei-Aktiengesellschaft „Typographia“, welche als Herausgeberin des Parteiorgans, der „Tribuna“ figurirte, beschlossen. An Stelle derselben wird vom 1. September ab eine neue Buchdruckerei und eine Buchhandlung in Hermannstadt errichtet, welche das neue Parteiorgan herausgeben wird. Dieses Blatt wird gleichfalls auf dem im Jahre 1881 in Hermannstadt festgestellten Programm basiren. In dieser vertraulichen Conferenz wurden auch die aus Rumänien aus Anlaß des Aufhörens der „Tribuna“ angemeldeten Unterstüzungen verlesen und zur Kenntniß genommen.

(Transylvanien.) Seit längerer Zeit befaßen sich verschiedene Tagesblätter mit der Versicherungsbank „Transylvanien“ und einzelnen ihrer Vertreter. Bald wird die Bank als ein romanisches Unternehmen hingestellt, das romanisch-nationale Agitationen dienen sollte, dann wieder werden Agenten der ungarischen Vertretungen in bestiger Weise angegriffen. Die Versicherungsanstalt „Transylvanien“ hat vor einigen Jahren in Oberungarn versuchsweise Agentenstationen errichtet, um eventuell ihre Thätigkeit auch in jenen Landesstellen auszubreiten. Theils das Ansehen der bereits 35 Jahre bestehenden Anstalt, theils die billigen Prämienätze und coulantem Versicherungsbedingungen ließen erwarten, daß die Versicherungsbank auch in dem für sie neuem Gebiete entsprechende Erfolge erzielen werde. Natürlich sahen die Concurranten eine derartige Ausbreitung der „Transylvanien“ mit scharfen Augen an und es ist erwiesen, daß diese die ganz ungerechtfertigten Zeitungs-Angriffe veranlaßt haben! Leider hat sich die „Transylvanien“ in ihren Erwartungen bezüglich der oberungarischen Geschäfte getäuscht und da dort nur Verluste sich einstellten, zieht die Anstalt, wie bereits in der letzten General-Verammlung von dem Präsidenten der Anstalt mitgetheilt wurde, sich auf ihr altes Arbeitsgebiet zurück, wo dieselbe in bekannter, streng reeller Weise fortarbeiten wird; damit werden wohl auch die vehementen Zeitungs-Angriffe wieder verstummen!

(Turnfest.) Aus Debreczin wird vom 22. d. M. geschrieben: Der zweite Tag des Turnfestes der Jugend verlief im Besten eines rüstigen Publicums. Im Stabhochsprunge blieb das Debrecziner reformirte Gymnasium Sieger. Im Hochsprunge gewann Géza Szegedi die goldene Medaille. Außerdem gewonnenen Preise: im Weithrungen Stephan Somody (Klausenburg), Ladislaus Engel (Debreczin), Johann Korab (Bétes-Gyaba), Alois Galusj (Nagy-Karoly), Paul Motejicki (Debreczin), Johann Koczuba (Bétes-Gyaba); im Gewichtwerfen: Ludvig Beres (Debreczin), Karl Röhrling (Debreczin), Samuel Szaboka (Szarvas). — Die Turner des Hermannstädter Staats-Obergymnasiums erhielten, wie uns mitgetheilt wird, eine silberne Medaille und eine Rakoci-Libertas-Denkmdnze.

(Störung in der elektrischen Beleuchtung.) Vorgestern Abend waren mehrere Gassen der Unterstadt (Rosmarin- und Kumpelgasse, Zeughofplatz u. s. w.) infolge Betriebsstörung nicht beleuchtet, wodurch der Verkehr in diesen Gassen ein sehr unangenehmer war.

(Misi Berger-Rödegg.) Die Frau des früheren Hermannstädter Theater-Directors und nachherigen Regisseurs des Budapest Somoffy-Drpheums, Rödegg (Berger), geb. Marie Muffa, trank am 23. d. in ihrer Budapest Wohnung eine Sublimat-Lösung und wurde schwer verletzt in's Rochus-Spital befördert. Die Lebenswunde ist 33 Jahre alt.

(Die „Kronstädter Zeitung“) enthält in ihrer Nummer vom 22. d. nachstehende Mittheilung: „Wie wir erfahren, wurde die Demission des bisherigen Directors Adolf Albrich der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transylvanien“ vom Verwaltungsrathe angenommen und mit der Leitung der Geschäfte der Oberbuchhalter Victor Thies, ein geborener Kronstädter, betraut.“

(Todesfall.) Gestorben ist: Kammerlänger Theodor Reichmann am 22. d. im Sanatorium zu Marbach am Bodensee im 53. Lebensjahre.

(Rakoci-Feier.) Aus Klausenburg wird vom 23. d. geschrieben: Am Vorabende der morgigen Rakoci-Feier hat die ganze Stadt Flaggenschmuck angelegt und war glänzend illuminiert. Musikcapellen durchziehen die Straßen. Die Abgeordneten Victor Rakosi und Johann Hock und die bei der Feier mitwirkenden Künstler werden mit dem Nachzuge erwartet.

(Verurtheilung.) Der Redacteur des „Csongradmegyei Effenzét“, Reichstagsabgeordneter Eugen Molnar, wurde zu zwei Monaten Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt, weil das genannte Blatt ohne Cautions-Erlag mehrere politische Artikel veröffentlichte.

(Verschiedenes.) Man berichtet aus Perjamos: Am 16. d. haben abermals 25—30 Personen über Arad den Weg nach Amerika genommen, um dort ihre Existenz zu finden. Die meisten Auswanderer fahren jetzt über Arad, da dort keine oder doch nur eine schwache Kontrolle geübt wird. — In Nagyhanya hat sich am 21. d. M. der Director der Bürgerlichen Bank Julius Gondos in der Wohnung seines Vaters durch einen Revolver-Schuss entleibt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die Essegger Polizei entdeckte einen geheimen Leseverein der Schüler der höheren Handelsschule, welche etwa 70 Mitglieder zählte, fast ausschließlich politische Zeitungen hielt und ein Local in einer abseits gelegenen Straße gemiethet hatte. Der Verein wurde aufgelöst. Die Direction der Lehranstalt leitete das Disciplinerverfahren ein. — Monard, der Advocat Dreyfus', erhielt vom Rechtsfreund des derzeit in Italien in Haft befindlichen deutschen Lieutenant's Wessel ein Schreiben, worin ihm die baldige Zulassung der auf die Affaire bezüglichen Documente angezeigt wird. — Der Belgier der extreme-radicalen „Objet“, der wiederholt confiscirt wurde, hat im Sinne des Pressegesetzes sein Erscheinen endgiltig eingestellt. Der verantwortliche Redacteur des Blattes wurde wegen Beleidigung der Behörden zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Hauptstädtische Nachrichten.) Am 22. d. Nachts sprang nächst dem Postplatze der 21-jährige Schuhmachergeselle Leo Csáhar in die Donau. Im Wasser besann sich jedoch Csáhar eines Besseren und begann laut um Hilfe zu rufen. Es gelang mehreren Matrosen, ihn noch lebend aus der Donau zu ziehen, worauf er in das Rochus-Spital überführt wurde. Das Motiv des Selbstmordversuches will Csáhar nicht angeben. — Die 14-jährige, in Rakos-Palota, Szolauca Nr. 104, bei ihren Eltern wohnende Valerie Szöke erlitt in Folge unachtsamer Handtrens mit einem Schnellseiler, den das Mädchen zum Kochen von Milch benötigte, so schwere Brandwunden, daß es kaum am Leben verbleiben wird. — In einem Spielzimmer des Sentry-Casinos spielte sich am 22. d. Abends eine aufregende Scene ab. An einem Tische spielten Graf Géza Teleki, Aurel Förster, Thomas Reviczky und der Richter am Verwaltungsgerichtshof Géza Wassdenyi Whist. Plötzlich nach der Letztgenannte von seinem Stuhl auf den Boden. Er konnte nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Die freiwilligen Helfer beförderten den Richter, der eine linksseitige Lähmung erlitten hatte, in seine Seminar-gasse Nr. 10 befindliche Wohnung. — In der Altgasse wurde am 22. d., Abends 7 Uhr die Kaufmannsgattin Frau Heinrich Glück geb. Julie Rohm von einem circa fünfzehn Jahre alten Burtschen angefallen und ihrer Handtasche beraubt. Dem Raubgesellen gelang es, zu entkommen. — Ein blutiges Liebesdrama hat sich am 23. d. Abends in Neupest abgepielt. Der 23-jährige Tischlergeselle Ludwig Herzbert, der mit der 20-jährigen Marie Csiri in gemeinschaftlichem Haushalte lebte, feuerte auf seine Concubine zwei Revolver-Schüsse ab. Ein Projectil drang in die Brust des Mädchens ein, welches lebensgefährlich verletzt in's

Karoly's hat aus... domicillirte schaft der... weise über... Formalität... einzutreten... das Bene... treffende... 1. Classe... in's Gef... schwerer... Bahnhof... bereits... machen... Meter... sie von... erhoben... In der... Mathias... bewert... vollstred... Ambros... bemittel... Die Verm... Remen... Madri... fasser er... meldet an... Eisenbah... Mann ge... 23. d. u... und Neug... von Kroa... eine Dem... riefen... sofort ein... kroatische... arretirt... Strafanst... man: Am... der Nähe... wasser en... des Wasse... f. t Wohl... eingetret... Lage kom... Schwefelw... händler... polizeilich... betrügerisch... Kronen... einer land... Haft genom... Se. Majest... Prinzeßin... den Aufent... er gestatte... sonst nicht... meldet aus... Jahre 187... am 22. d... heilbar... Ein ungen... wachsen... Als der g... aus Köln... am Gborg... Sängeri... meister, de... in die Hö... Leistung, d... auch von... gibt. Aus... burgermei... beiligt... Straßbu... Bebel 10... tarismus... Pariser Co... ihm der an... Gefälligkeit... tragendes... Aus Lond... Liverpool... angeblicher... verstorbenen... 200 000... erben an... sollte. Man... in London... geborenen... Als nun... Newyorker... Grund des... Die Verwan... daß in dem... in London... daraufhin... die Klage g... Erfolg gef... suchten Betr... in Paris be... Section Ver... latte, die si... erhebt. Als... und Scheun... eine Kage, d... zur Schönen...

Karolyische Spital gebracht werden mußte. Herbert, der angibt, die Tat aus Eifersucht verübt zu haben, befindet sich in Haft.

(Mitterlei.) Aus Sarajevo wird berichtet: Die hier domicilirende Comtesse Hedwig Schaffgotsche hat ihre bedeutende Liegenschaft der Congregation der hiesigen „Barmherzigen Schwestern“ schenkungsweise überlassen. Die Comtesse beabsichtigt, nach Erledigung der nötigen Formalitäten der Congregation als Mitglied anzugehören und in's Kloster einzutreten. Auf dem Ruttkaer Bahnhofe erreichte am 22. d. Nachmittags das Benehmen eines jungen Mannes allgemeines Aufsehen. Der Betreffende stieg, ohne vorher eine Karte gelöst zu haben, in ein Coupé I. Classe und verlegte dort dem controlirenden Conducteur einen Faustschlag ins Gesicht. Der sich wie rasend gebende Mann konnte endlich mit schwerer Mühe auf den Perron gebracht werden, wo er als ein in der Bahnhof-Restaurant angestellter Kellner erkannt wurde, an dem sich bereits seit mehreren Tagen Symptome von Geistesstörung bemerkbar machten. In der Nähe von Zengg haben Fischer einen fünfzehnjährigen Meter langen Haifisch gefangen, welchen sie nach Fiume brachten, wo sie von der Seebehörde die für einen solchen Fang ausgelegte Prämie bezogen. Das Seeungeheuer wurde in Fiume gegen Entrée ausgestellt. In der Gemeinde Valca ist vor Kurzem der wohlhabende Kaufmann Mathias Cvikota gestorben; er hinterließ sein mit 150.000 Kronen bewertetes Vermögen für slovatische culturelle Zwecke. Als Testamentsvollstrecker hat der Erblasser den Redacteur der „Narodnie Noviny“ Ambros Victor und zwei andere Banilavisten bezeichnet. Seinem unbemittelten Bruder hinterließ Cvikota nur eine Leibrente von 360 Kronen. Die Verwandten werden das Testament anfechten. Bei dem Automobil-Rennen Paris-Madrid stieß das Automobil Nr. 46 — wie aus Madrid gemeldet wird — bei Saragosa gegen einen Baum. Ein Insasse erlitt einen Beinbruch, die übrigen wurden leicht verletzt. — Man meldet aus Madrid: In Riva de Jella (Dovido) kam es zwischen Eisenbahnarbeitern und Fischern zu einem Zusammenstoß, wobei ein Mann getödtet und drei schwer verletzt wurden.

(Demonstrationen gegen den Banus in Wien.) Am 23. d. um halb 7 Uhr Abends sammelten sich circa hundert Studenten und Reugerie vor dem „Hotel Erzherzog Karl“, an, woselbst der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervary einlogirt ist, und veranstalteten eine Demonstration, indem sie „Bereit!“ „Abzug!“ und dergleichen riefen. Die früher schon in Vereinsthätigkeit gestellte Sicherheitswache schritt sofort ein und zerstreute die Demonstranten. Hierbei wurden sechs Personen, kroatische Studenten, und zwar fünf Universitätszähler und ein Techniker, aretirt und zum Amte gestellt. Gegen dieselben wurde die polizeiliche Strafamtshandlung eingeleitet.

(Balneologische.) Aus Baden bei Wien berichtet man: Anlässlich der Rohrlegungsarbeiten bei der Canalisation wurde in der Nähe der Mineral-Schwimmschule eine neue Austrittsstelle von Schwefelwasser entdeckt und ist es gelungen, sie einzuschließen. Die Steigtiefe des Wassers ist so hoch, daß in den nahen Quellen (Pergrin- und L. Wohltätigkeitshaus), welche in Verbindung stehen, eine Wasserhöhe eingetreten ist, wie nie zuvor. Die Gemeinde Baden dürfte nun in die Lage kommen, ohne Pumpen die Mineral-Schwimmschule stets mit reichlichem Schwefelwasser zu versorgen.

(Verhaftungen.) Der in Concurs gerathene Prager Eisenhändler Heinrich P. Borges, welcher schon seit längerer Zeit unter polizeilicher Ueberwachung stand, wurde am 22. d. Nachmittags wegen betrügerischer Crida verhaftet. Die Passiven sollen an zwei Millionen Kronen betragen. Auch der gleichfalls in Concurs gerathene Besitzer einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik, Berthold Kraus, wurde in Haft genommen.

(Prinzessin Louise.) Aus München wird gemeldet: Se. Majestät Kaiser-König Franz Josef hat, wie hier verlautet, der Prinzessin Alice von Toscana auf ihre Bitte, der Prinzessin Louise den Aufenthalt in Oesterreich zu gestatten, den Bescheid zukommen lassen, er gestatte ihr nur den Aufenthalt in einem Frauenkloster Oesterreichs, sonst nicht.

(Die Schwester des Attentäters Nobiling.) Man meldet aus Berlin: Die Schwester des Attentäters Nobiling, der im Jahre 1878 den Anschlag auf Kaiser Wilhelm I. unternahm, hat sich am 22. d. in Schwerin an der Wartze entleibt. Das Motiv soll unheilbare Schwermuth sein.

(Kräftige Enthufiaftinen.) Man schreibt aus Stuttgart: Ein ungewöhnliches Beispiel dafür, wie in der Begeisterung die Kräfte wachsen, ist ein Vorgang, der sich beim Musikfest in Stuttgart abspielte. Als der gefeierte Festdirigent, General-Musikdirector Fritz Steinbach aus Köln, während der Pause in den Nebenraum trat, in dem sich die am Gchorgegang beteiligten Damen aufhielten, eilten einige beherzte Sängerinnen auf ihn zu, hoben den in doppeltem Sinne „großen“ Kapellmeister, der ein ungewöhnliches Körpergewicht hat, mit vereinten Kräften in die Höhe und trugen ihn im Triumph durch den Saal — eine Leistung, die nicht nur von der außerordentlichen Begeisterung, sondern auch von der athletischen Stärke der schwäbischen Damen berede Kunde gibt. Außer Stuttgarterinnen sollen noch Rannstatterinnen und Ludwigsburgerinnen an diesem kühnen Schwaben- oder richtiger Schwäbinnenstreich beteiligt gewesen sein.

(Vermächtniß.) Der im Alter von 87 Jahren verstorbene Straßburger Rentier Karl Stähling hat dem Reichstagsabgeordneten Wibel 10.000 Francs in Anerkennung seines Kampfes gegen den Militarismus testirt.

(Für eine kleine Gefälligkeit.) Louis Fournier, der Pariser Correspondent der „Ball Mail Gazette“, wurde verständigt, daß ihm der australische Millionär Parod Barker, dem er einst eine kleine Gefälligkeit erwiesen, sein anderthalb Millionen Pfund Sterling betragendes Vermögen, sowie sein Landgut hinterlassen habe.

(Verhaftung einer angeblichen Erbschleicherin.) Aus London wird geschrieben: An Bord der „Umbria“ wurde in Liverpool von einem Newyorker Detective eine Mrs. Bedford wegen angeblicher Erbschleichei verhaftet. Sie ist die Witwe eines in Paris verstorbenen Amerikaners Namens Bedford, der ein Vermögen von 200.000 Pfund Sterling hinterließ, das im Falle vorhandener Leibeserben an diese, sonst aber an die Verwandten des Verstorbenen gehen sollte. Mrs. Bedford gab nun kurze Zeit vor dem Tode ihres Mannes in London auf der Geburts-Registratur an, daß sie die Tante des neugeborenen Töchterchens eines in London wohnenden Mr. Bedford sei. Als nun Mr. Bedford gestorben war, erschien seine Frau vor dem Newyorker Gericht und verlangte die Auszahlung der Erbschaft auf Grund des Geburtszeugnisses, das man ihr in London ausgestellt hatte. Die Verwandten des Herrn Bedford hatten mittlerweile ausfindig gemacht, daß in dem von der Dame angeblich als Geburtsort angegebenen Hause in London in den letzten drei Jahren kein Kind zur Welt kam, und daraufhin wurde sie abgewiesen. Ihr Versuch, nunmehr in England die Klage auf Auszahlung des Erbes durchzusetzen, scheint von wenig Erfolg gekrönt zu sein, denn vorläufig ist sie, wie gesagt, wegen versuchten Betrugs verhaftet worden. Das Kind soll sich Mrs. Bedford in Paris beschafft haben.

(Die Kage als Bergsteigerin.) Kürzlich machte die Section Bern des Schweizer Alpenclubs einen Ausflug auf die Wetterlatte, die sich östlich von Reichenbach am Randerthal 2011 Meter hoch erhebt. Als die Gesellschaft, von Müllinen aufsteigend, die letzten Häuser und Schuppen bereits hinter sich gelassen hatte, gestellte sich zu ihnen eine Kage, die vielleicht auf einer Jagdpartie war oder aus reiner Liebe zur schönen Natur an den Berghängen herumstreifte, und beharrte darauf,

mitzugehen. Man ließ sie gewähren. Weiter oben lag Schnee, der sie ein wenig stüßig machte, doch blieb sie nicht zurück; erst als ihr das Schneestampfen allzu beschwerlich wurde, maute sie ihre Kage, als wollte sie sagen: „Wenn nur Jemand käme und mich mitnähme.“ Der Jemand kam und steckte das tapfere kleine Vieh in die weite Tasche seines Lodenrockes. So kam man zum Gipfel, wo man die prächtige Aussicht genoß und sich dann am mitgebrachten Proviant erlabte. Hierbei kam natürlich die Kage nicht zu kurz. Selbstverständlich erleichterte man dem vereinigen Gast den Abstieg über das Schneefeld und erst ziemlich weit unten schlug sich dieselbe links in die heimlichen Büsche.

(Maiblumen sprache.) Bekanntlich enthält die Maiblume ein starkes Herzgift, das auch in der Arzneikunde benützte Convallarin. In übertragenem Sinne hat man dem duftenden Maiglöckchen schon von Alters her eine starke Wirkung auf das menschliche Herz zugeschrieben, denn in vielen Gegenden gilt es seit undenklichen Zeiten als hervorragender Liebesbote. So ziehen im deutsch-belgischen Grenzgebiet die jungen Burtschen häufig schon am Samstag Abend in Flur und Wald, um die Nacht hindurch die Standpflanze der zierlichen Blume abzuholen und am Sonntag-Morgens die Geliebte mit einem möglichst großen Strauß zu überraschen. In einzelnen Dörfern Frankreichs gibt es, wie das „Journal des Debats“ schreibt, noch ein besonderes Maiblumen-Fest. Am ersten Sonntag des Mai zieht Nachmittags Jung und Alt hinaus zum Sammeln von Maiglöckchen. Bei der Rückkehr werden Fenster, Tische u. s. w. mit den Blumen geschmückt, dann folgt ein fröhliches Mahl und hierauf geht's zum Tanz, bei dem die Hauptrolle der Maiblume beginnt. Sämtliche jungen Leute tragen einen Strauß, die jungen Mädchen am Wieder, die jungen Männer im Knopfloch. Wird eine Aufforderung zum Tanz angenommen, so wechseln beide Theile ihre Sträuße und tanzen dann den ganzen Abend zusammen. Früher wurde auf diese Weise sogar der Bund für das ganze Leben geschlossen, wobei die Maiblumen sprache allerdings etwas umständlicher war. Wollte ein Bürsche seine Liebe erklären, so erbat er sich von der Erlorenen eine Stednadel und befestigte damit sein Sträußchen auf seiner linken Brustseite in der Herzgegend. Wurde die Nadel verweigert, so bedeutete dies einen Knob. Auch konnte die Werbung in der Weise erfolgen, daß der junge Mann dem Mädchen ohne weiteres seinen Strauß anbot. Nahm es diesen an und steckte ihn an seine Brust oder seinen Gürtel, so gab es damit sein Jawort, steckte es ihn aber nicht an, so galt dies für ein Zeichen, daß es sich nur zum Tanze verpflichtete. Das Fallenlassen angebotener Maiblumen bedeutete Gleichgültigkeit, das Treten auf die gefallenen Blumen Widerwillen und Verachtung.

(Erdbeben.) Wie vom 22. d. aus Benevent gemeldet wird, wurden in fünf Orten der Provinz Benevent Vormittags Erdstöße constatirt. Ein leichtes Erdbeben wurde auch in sechs Orten der Provinz Avellino verspürt. Das meteorologische Institut in Neapel zeigte Vormittags um 10 Uhr 42 Minuten leichte Erdbebenanwirkungen an. Es wurde kein Schaden angerichtet. In Salerno wurde am 22. d. Vormittags 10 Uhr 45 Minuten ein drei Secunden dauernder Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete. In Avellino wurden am 22. d. um 10 Uhr 47 Minuten zwei starke Erdstöße wahrgenommen.

(Mark Twain und seine Nekrologe.) Mark Twain nähert sich seinem siebzigsten Jahr und er fängt bereits an, sich über die Nachrufe, die in den Bureau der Redactionen in den Zeitfächern auf seinen Tod warten, Sorge zu machen. Deshalb hat er, wie in englischen Blättern erzählt wird, folgendes Preisaus schreiben erlassen: „Für den besten Nachruf — einen, der passend ist, daß ich ihn öffentlich lesen kann, und der darauf berechnet ist, Bedauern einzufloßen — will ich einen Preis aussetzen. Dieser besteht in einem Porträt von mir, das ich ohne vorherigen Unterricht mit Feder und Tinte selbst gemacht habe. Die Tinte ist garantiert dieselbe, die von den allerbesten Künstlern gebraucht wird.“ Ein Exemplar des Bildes begleitet das Anerbieten. Der Mund fehlt aber, und er sagt zur Erklärung: „Ich kann keinen guten machen, habe ihn deshalb ausgelassen.“

(Ein großes Haus.) Im Holborn-Viertel in London ist ein Gebäude vollendet worden, wie es sich in Europa wohl kaum zum zweiten Male findet. Es enthält nicht weniger, als 6153 Zimmer; dreißig Anzüge befördern die Bewohner der elf Stockwerke und mitten darin ist ein Restaurant für die 8500 Miether des Hauses eingerichtet, die für sich also die Bevölkerung eines kleinen Landstädtchens ausmachen. Nach dem „Figaro“ beließen sich die Kosten des Baues auf 2 1/2 Millionen Pfund Sterling oder auf 50 Millionen Mark. Der Eigenthümer braucht nicht unter den Brücken sein Nachquartier aufzuschlagen, sitzt das genannte Blatt hinzu.

(Das älteste Brod der Welt.) Frischgebackenes Brod ist als unverdaulich bekannt, je älter, desto gesünder soll es sein. Im Museum von Neapel sieht man unter einem Glaskasten einige Laib Brod, aus denen etwaige Mikroben verschwinden sind und die alt genug sein dürften. Dies Brod wurde im August des Jahres 79 A. D. in Pompeji gebacken. Mehr denn 18 Jahrhunderte sind vergangen, seit das Gebäck „heiß“ aus einem der eigenthümlichen Backöfen kam, die noch jetzt dort zu sehen sind. Auf einem der Brode ist noch deutlich der Stempel des Bäckers zu sehen. Frisch werden sie pro Laib wohl einige Pfund gewogen haben. Jetzt sind sie verrottet und von schwarzer Farbe. Ihr Geschmack würde dem der Kohle gleichen. Von dem entsetzlichen Sommertag, an welchem der Verwüster unter seiner Mähe die blühende Stadt begrub, sind außer wertvolleren Reliquien auch andere frühere Schwaaeren der Nachwelt aufgehoben worden: Getreide, Früchte, Fleisch. Höchst interessant ist eine Schale mit Wallnüssen, einige unversehrt, andere schon aufgebroschen. Obgleich verrotzt, kann man deutlich die Einschnitte und Runzeln der Schalen und die Bildung der Kerne erkennen.

(„Hat der Mensch schon vor den großen Eiszeiten in Europa gelebt?“) Diese Frage ist durch die Arbeiten der neueren französischen und deutschen Anthropologen in unseren Tagen in den Vordergrund der Erörterung der anthropologischen Gesellschaften getreten und sie hat auch jüngst in der früher unter Virchow's Leitung stehenden Berliner Gesellschaft zu stundenlangen Debatten Veranlassung gegeben. Während man bisher annahm, daß die Anfänge der menschlichen Cultur erst in die verhältnißmäßig späte Erdperiode nach dem Ende der letzten Eiszeit zu verlegen sei und sich nur umgarn an den Gedanken gewöhnen wollte, daß der Mensch schon in der sogenannten Zwischenzeit existirt und also die Schrecken der letzten Vergleiserung Europas überdauert haben sollte, geben neuerdings die Bestrebungen namentlich deutscher Forscher dahin, aus den Fundstätten an primitiven Werkzeugen und Knochen nachzuweisen, daß das Alter der menschlichen Cultur bisher viel zu niedrig veranschlagt war. In den jenseitigen Erscheinungen Lieferungen 31 und 32 des Werkes „Weltall und Menschheit“ nimmt einer der Führer dieser Bewegung, Universitäts-Professor Dr. Hermann Klaatsch, in dem Abschnitt „Die Eiszeiten in ihren Beziehungen zu den ältesten Kulturstätten in Europa“ auf Grund seiner eigenen gründlichen Forschungen in Frankreich und Deutschland Stellung zu der Streitfrage. Nach Klaatsch's Meinung, die von namhaften Forschern unterstützt wird, hat der Mensch nicht nur schon vor der letzten, sondern auch bereits vor der ersten Eiszeit Europa bewohnt, so daß wir die Entstehung des Menschengeschlechtes mindestens in den letzten Theil der sogenannten Tertiärperiode der Erdentwicklung zu verlegen haben. Die überaus klaren und geschicklichen Ausführungen werden, wie die bisherigen Theile des Werkes, durch eine Fülle wirksamer Illustrationen erläutert und ergänzt.

(Ferde-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: die Kräge: am 4. Mai in Sajomagyaros (Szolnok-Dobokaer Comitai) an 1, in Bód (Szolnok-Dobokaer Comitai) an 4, in Kéthely (Szolnok-Dobokaer Comitai) an 1, in Magyarborzás

(Szolnok-Dobokaer Comitai) an 13, am 7. Mai in Százharicz (Szolnok-Dobokaer Comitai) an 1 Pferd.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Dienstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern ein Taschentuch; abzuholen von der Administration dieses Blattes. — Eingestellt worden ist ein auf der Straße gefundener Leiterwagen; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verkauft haben sich von der Füllenweide in Kis-Gerged 3 Pferde, und zwar: 1 Wallach, 3-jährig, mit weißer Stirn und an beiden Hinterfüßen weiß; eine 4-jährige Stute mit schmalen weißen Stern, über dem Fuß des rechten Vorderfußes und an den übrigen Füßen oberhalb des Knöchels weiß; beide Pferde tragen an dem linken Vorderhufe das Brandzeichen „22“; eine zweijährige schwarze Stute, an dem linken Vorderhufe mit dem Brandzeichen „20“ versehen.

Volks-wirthschaftliches.

Bericht von Edmund Mantner.

Die Nachfrage wird immer schwächer und begrenzt sich hauptsächlich auf Futterrübenjamen und Mais, welche letztere Samenorte schon knapp zu werden anfangt. In letzter Stunde wird von mancher Seite starker Nachstoß gemeldet; inwiefern dieser Umstand den nächstwöchentlichen Samenverkehr beeinflussen wird, müssen schon die nächsten Tage zeigen. — Von Rothflee wurden die restlichen Vorräthe nahezu geräumt. Aus Amerika liegen schon Offerte für Herbstlieferung vor. — In Luzerne läßt die Nachfrage viel zu wünschen übrig. — Von Rübenjamen wird noch viel gebraucht und laufen ziemlich große Aufträge zur raschen Effecturierung ein. — Ganz genau so verhält es sich mit Mais. — In Mohar, Lupinen, Seradelle, Spörgel und Buchweizen waren die Umsätze wie in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. — Notirungen für Rohwaare per 50 Kilogramm Basis Budapest: Rothflee 74—78 Kr., Luzerne 55—60 Kr., Imprägnirter Rübenjamen (je nach Sorte) 35—48 Kr., Rübenjamen (Handelswaare) 27—44 Kr., Mohar 8—9 Kr.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. Mai. Der größte Theil der Arbeiterinnen der Neupreter Zutefabrik streikt.

Wien, 25. Mai. Der König empfing gestern den Banus in einstündiger Sonderaudienz. Ungefähr 100 südslavische Studenten versuchten gestern Mittags vor dem ungarischen Ministerpalais, wo der Banus wohnte, zu demonstrieren; die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Laibach, 25. Mai. Eine von 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm eine gegen das herrschende System in Kroatien gerichtete Resolution an.

Spalato, 25. Mai. Eine Versammlung gegen die Ereignisse in Kroatien verlief in Ordnung.

Hagaja, 25. Mai. Demonstranten wollten den ungarischen Postdampfer zwingen, die ungarische Postflagge zu streichen; es wurde Militär requirirt; mehrere Personen wurden verhaftet.

Fremden-Liste

vom 25. Mai

Hotel Kömlicher Kaiser. Adler, Banker, Szöllöffy, Secretär, Paternos, Hauptmann, Hienz, Oberlieutenant, von Kronstadt; Rotilar, Director, von Resmar; Felsch, Inspector, Solymosy sammt Familie, Finanzwache-Inspector, Schwarz, Freißig, Klein, Preger, Bit, Dragan, Bognar, Spig, Munt, Freund, Böhm, Glitz, Ballos, Klempler, Fischer, Kaufleute, von Budapest; Lufacs, Beamter, von Brezoi; Raffia, Feldmarschall-Lieutenant, von Debreczin; Lasko, Major, von Klausenburg; Dr. Jancu, Arzt, von Szabolcs; Muresanu, Lieutenant, Weiser, Regler, Hauptleute, Leonhardt, Oberlieutenant, Tischler, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Stefanescu, Privatier, von Ruzsitz; Friedmann, Privatier, von Békés-Claba; Schaefer, Ingenieur, von Bred; Man, Kaufmann, von Neutitschein; Wulke, Kaufmann, von Nürnberg; Labing, Melner, Sander, Cocic, König, Netts, Kaufleute, von Wien.

Hotel Reutirer. Serbic, Ingenieur, von Bukarest; Ubramescu, Kaufmann, von Rimnik; Wolf, Kaufmann, von Prag; Giel, Kaufmann, von Sarat; Kirich, Kaufmann, von Szegedia; Schlanit, Thieringer, Bonabadi, Kaufleute, von Rimnik; Sauerstrumpf, Gutmann, Székely, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Welger. Testorio, Unternehmer, von Klausenburg; Hoeska, Buchhalter, von Craiova; Haner sammt Familie, Privatier, Krauß sammt Familie, Bielei-Belegerin, von Fogaras; Arvian, Hotelier, von Rimnik; Gruner, Holzlieferant, von Schäßburg; Scherer, Creators-Gastin, von Abrutbana; Janea, Notar, von Sackfenhausen; Kebuc, Fleischhauer, von Ruzsitz; Fremend, Parier, von Droß-Borgo; Lieb, Richter, Lieb, Gastwirth, von Weidenbach; Balde, Fleischhauer, von Mediasch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Mai.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	121.25	1860-er Lose	154.—
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.15	Oester.-ungarische Bank-Actien	1625.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	91.75	Ungarische Credit-Actien	730.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	99.50	Oesterreichische Credit-Actien	668.75
Ungarische Prämien-Lose	199.—	Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien	651.75
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Lose	156.50	20 Francs-Stücke	19.06 1/2
4 1/2-%ige Oesterr. Papier-Rente	100.40	Deutsche Reichsmark	117.12 1/2
4 1/2-%ige Silber-Rente	100.40	London a vista	239.60
4 1/2-%ige Oesterr. Gold-Rente	121.25	Paris a vista	239.60
4 1/2-%ige Kronen-Rente	101.—	R. u. L. Ducaten	11.33
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50	„ „ „ „	95.22 1/2
5-%ige „ „ „ „	102.—	„ „ „ „	11.33

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Mai.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	121.25	3 1/2-%ige Oesterr. Investitions-Rente	93.25
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.40	1860-er Lose	153.50
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	91.55	Oester.-ungarische Bank-Actien	1630.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	98.70	Ungarische Credit-Actien	729.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	99.25	Oesterreichische Credit-Actien	668.25
Ungarische Prämien-Lose	199.—	20 Francs-Stücke	19.06 1/2
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Lose	157.—	Deutsche Reichsmark	117.12 1/2
4 1/2-%ige einseif. Noten-Rente	100.60	London a vista	239.60
4 1/2-%ige Silber-Rente	100.30	Paris a vista	239.60
4 1/2-%ige Oesterr. Gold-Rente	121.30	R. u. L. Ducaten	11.31
4 1/2-%ige Oesterr. Kronen-Rente	101.05	„ „ „ „	95.20
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	98.50	„ „ „ „	95.20
5-%ige „ „ „ „	102.—	„ „ „ „	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 25. Mai.

Ducaten	Kauf	11.25	Berlauf	11.34	20 Mark-Stücke	Kauf	23.35	Berlauf	23.49
Lei (Noten)	94.40	94.70	Napoleon'dor	19.—	19.09	Rubel (Noten)	252.50	254.—	
Lei (Silber)	93.50	94.50	Rubel (Silber)	242.—	245.—				
Türk. Lire (Gold)	21.40	21.60							
Pfund Sterling	23.86	24.—							

Szám 2960/1903.

[477] 1-3

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék közzé teszi, hogy Szabovarmegyébe kebelézet Lámkerék községe határának általános tagosítása elrendelése iránt Krauss József ottani birtokos kérvénye folytán a tárgyalást elrendelte s annak határnapjával 1903. évi július hó 1-ső napját délelőtt 9 órakor a lámkeréki községi irodába kitűzte.

Ezen tárgyalásra az összes érdekelt birtokosok azon megjelöléssel idézettek meg, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok a tagosításba belégyezőknél fogva tekintetn.

Kelt Nagyszabonban a kir. törvényszék mint polgári bíróságnak 1903. évi május hó 12-ik napján tartott üléséből.

Jovian Jenő, h. elnök. Thomandl, jegyző.

Árnydmachung.

Am 6. Juni 1903, 9 Uhr Vormittags, wird in der Kanzlei des gefertigten Comité's (Quergasse Nr. 36) eine Wundendo-Vicitation (nur im Djeft-Bege) für den Neubau eines vierklassigen Schulgebüudes in Rakovitz, Szabener Comité, abgehalten werden.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß jeder Offerent seinem Offer 5% des mit 36.205 Kronen festgesetzten Ausrufungspreises als Vadium beizulegen hat.

Vicitationen- und Vertrags-Bedingnisse, dann Baupläne und Kostenanschlag können in der erwähnten Kanzlei täglich eingesehen werden.

Nagyszabon, am 24. Mai 1903.

Das Grenzschulfond-Verwaltungs-Comité.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 3. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Rosa Gutmann geb. Kocz in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 3. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Bohann Pogans in Zvanlaka. (Marosújvarer Bezirksgericht.)

Am 4. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Katarina Gall geb. Braun in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 5. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Nicolaus Nagy in Sarago. (Zelentdorfer Bezirksgericht.)

Am 5. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Franz Blauer in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 6. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Frau des Josef Szekeres in Mező-Pagocsa. (Maros-basarhelyer Gerichtshof.)

Am 6. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Sigmund Dobolji in Vereşeghaz. (Zelentdorfer Bezirksgericht.)

Am 12. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Franz Galffy in Garo. (Dévaer Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Dévaer Gerichtshofe an Georg Szavu, zur Tagfahrt am 5. Juni zu erscheinen. Vom Ábrudbanjaer Bezirksgerichte an Karl Bichof, zur Tagfahrt am 10. Juni zu erscheinen. Vom Gifferebauer Bezirksgerichte an Theresie Csafi geborene Kocz, zur Tagfahrt am 16. Juni zu erscheinen. Vom Gifferebauer Gerichtshofe an Ignaz Kofa, zur Tagfahrt am 18. Juni zu erscheinen.

„Wo salinische Abführmittel indicirt sind, kann man sich kein besseres Lavans wünschen.“ „Wiener Medicinische Presse,“ März 8. 1903.

APENTA

„Gerade dieses Wasser eignet sich am Besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux,

Professor an der Medicinischen Facultät zu Paris; Präsident der Académie de Médecine.

Ausschließliche Verendung: S. Ungar jun, Wien, I., Jasmirgottstr. 4.

[369] 5-13



Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmétique für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreine Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“.

„Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischen Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerin, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden.

„Feolin“ ist das beste Kosmetikums, Kopfhautpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkraukheiten.

„Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollzufrieden ist.

Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h. von 3 Stück anwärts 6 h. Nachnahme 60 h. mehr. Versandt durch das General-Depôt von M. Feilth, Wien, VII., Mariaböserstrasse Nr. 38.

Depôt in Hermannstadt: Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52. [1148] 99-104

Nicht zu billig, aber sehr feine

„Kaffe“,

rohe und gebrannte, sorgfältig gewählte, rein schmeckend, ebenso Wirthschafts-Kaffee (Malz-Kaffee) eigene Erzeugung, frischer als überall, deßhalb beßer. [187] 9

Offerte gratis und franco.

W. Gustav Simonis.

Soritt-Zechner

mit 27-jähriger Praxis und Staatsprüfung in ungefündigter Stellung sucht Verwaltungs-Posten. — Zuschriften erbeten unter T. M. an die Administration dieses Blattes. [466] 3-3

Sorgenfreies

Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, abgesetzt gegen 30 h. in ang. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Krupp in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

[453] 2-50

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, in Folge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswertheften Fabrikaten gehören heute unstreitig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reisergasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden. [222] 12-40

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Geschäfts-Anzeige!

Ueber Anregung in Nr. 8847 des „Siebenb.-D. Tageblattes“ vom 24. Januar d. J. erlaubt sich der Unterfertigte, einem geehrten p. t. Publicum mitzutheilen, daß derselbe vom 1. Mai d. J. an sein, von der Gewerbe-Behörde genehmigtes Unternehmen für Senfgruben- und Schicht-Ausfuhr in Betrieb gesetzt hat und bittet die hochgeehrten p. t. Hausbesitzer, in Bedarfsfällen seiner zu gedenken.

Für reelle und pünktliche Bedienung wird bestens Sorge getragen werden.

Es werden bei Tag mittels Pumpen und bei Nacht mittels großen Kastenwägen die Senfgruben gereinigt. Die billigsten Preise werden zugesichert.

Anmeldungen für Schicht-Ausfuhr werden schon jetzt angenommen, damit beim Halbjahreswechsel der Wagen pünktlich jede Woche erscheinen kann. Preise derselben nach Uebereinkommen.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten p. t. Kunden diene zur gefälligen Kenntniß, daß die mein Unternehmen fördernden und aus Gefälligkeit übernommenen Anmeldestellen folgende sind:

- Herr Rudolf Janesch, Heltauergasse 40.
Herr Franz Fleck & Comp., Grosser Ring 2.
Frau Maria Krauss, Konradplatz 8.
Herr Adolf Salmen, Mariagasse 1.
Herr Julius Frenk, Elisabethgasse 59.
Herr Karl Kunz jun., Neustift 20.
Herr Karl Vater, Sporengasse 1.
Frau Sara Knuff, Reissenfelsgasse 8.

- Herr Gustav Eberlein, Schwesingasse 3.
Herr Victor Jauernig, Mühlgasse 11.
Herr Fritz Homner, Kempelgasse 17.
Herr Albert Groisbeck, Ecke der Elisabeth- u. Bürgergasse.
Herr Josef Schuster, Heltauergasse 37.
Herr M. Hartnagel, Jungenwaldstrasse 1.
Herr Eduard Zimmermann, Salzgasse 12.
und beim Unternehmer.

Hochachtungsvoll

[440] 5 10

Gustav Stuchlich, Saggasse Nr. 5.

Bei Senfgruben-Reinigung in der Nacht stellt der Unterfertigte das Licht selbst bei.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Österreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erlöse und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn. Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. [1063] 27-40



des A. THIERRY in PREGRADA